

Bezugspreis: Durch die Post zugestellt 1,20 M. vierteljährlich, von der Expedition abgeholt 1 M., von der Post abgeholt 1,25 M., von der Post ins Haus gebracht 1,50 M.
Anzeigen: werden mit 15 Bg. für die einfache Zeile oder deren Raum berechnet. Bei Wiederholungen und größeren Aufträgen entsprechend Rabatt.
Kleinanzeigen: folgen in Zeitungsbeilage 50 Bg. die Zeile.
Beilagegebühren: 5 M. das Laufen.
Anzeigen-Nachnahme: bis Montag, Mittwoch und Freitag mittags für die jeweils fällige Nummer.

Dülmener Zeitung.

Dülmener Anzeiger — Dülmener-Halterner Volkszeitung

mit der Sonntags-Beilage Liboriusblatt.

Samstag, 2. April 1910.

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Samstag.

Expedition: J. Hoffmann'sche Buchdruckerei, Marktstraße 11 — Fernruf 172.

Verlag der Dülmener Zeitung, G. m. b. H., Dülmener.

Druck von Breier & Thiemann, Hamm.

Verantwortlicher Redakteur: für den lokalen Teil, Anzeigen u. Kleinanzeigen: J. Hoffmann in Dülmener.

für Politik, Feuilleton und Allgemeines: A. Godel in Hamm.

Erstes Blatt.

Weißer Sonntag!

Durch die frühlinggrünen Lande klingen
 feierlicher Festtagsklänge.
 Lenz den Menschen, die da sinnend lauschen,
 singt von neuen, singt von alten Zeiten.
 Dringt in viele fromme Kinderherzen
 die da glühend sind in Gottes Frieden,
 heut in ihre reinen Seelen tief
 der einst ward ein Kind für uns hienieden.
 Doch der Gloden Töne leise ziehen
 auch in manche andre Menschenherzen —
 Rast geworden in des Lebens Wirben
 still geworden in des Lebens Schmerzen.
 Lange, ernste, trübe wilde Stunden
 ihnen wohnt der Frieden oft entweicht —
 Doch, wenn Weibensinnungsstimmungen
 beten sie wie einst in Kinderzeiten.

W. S.

Zu Bismarcks 95. Geburtstag.

Am 1. April begeht Deutschland sein
 Geburtstag des ersten Reichskanzlers. Diesmal ist
 es der 95. Geburtstag des großen Staatsmanns,
 den wir feiern. In dem letzten Jahre, das von
 den härtesten politischen Kämpfen erfüllt war, ist
 Bismarcks Name besonders oft auf die Lippen



Kaiser Otto von Bismarck.
 Zum 95. Geburtstag des Reichskanzlers
 am 1. April.

jedes Deutschen getreten. Es ist fast ein Jahr-
 hundert verfloßen, seit Otto v. Bismarck in die
 deutsche Welt trat, die ihm so unendlich viel ver-
 danken sollte, und am 30. Juli werden volle 12
 Jahre verstrichen sein, seitdem er die Augen schloß.
 Und doch ist es, als stünde die Gestalt des Reichs-
 kanzlers noch mitten im Getriebe unseres
 politischen Lebens.

Am 18. März waren zwanzig Jahre verfloßen,
 als Fürst Bismarck durch den Kaiser gezwungen
 wurde, sein Entlassungsgeheiß einzuziehen. Viele
 Mütter haben dieses Tages schon gedacht, viele an-
 dere werden sich die Besprechung bis zum 1. April,
 Bismarcks Geburtstag, aufsparen. In diesen Tagen
 ist die Frage vielfach wieder aufgerollt worden,
 welche Wirkungen die Entlassung Bismarcks auf
 unser politisches Leben gehabt habe, und die Ant-
 worten sind natürlich, je nach dem Parteistand-
 punkte, verschieden gewesen. Wir wollen uns hier
 an dieser Erörterung nicht im vollen Umfange
 beteiligen, sondern nur einige Gedanken über das
 machen, was die Parteipolitiker sagen.

Die schillernde Bismarck und die Bismarckische
 Zeit in hellem Glanze gegenüber der trüben Ge-
 genwart, und nach ihnen war Bismarck der un-
 nachgeahmte und konsequente Stielitz, im Kampfe
 gegen Rom. Die Mehrheit der Zeitgenossen
 hat die Bismarckische Politik nicht mit erlebt, und
 viele wissen auch nicht mehr, daß die Gründung des
 Evangelischen Bundes unter der Kanzlerschaft Bis-
 marcks erfolgte und in der „ergebenen“ Presse mit
 selbstverständlichen Ausfällen gegen den großen
 Staatsmann begleitet wurde. Ich stand damals
 so wird der „König, Volkstanz“, geschrieben, den ein-
 schlägigen Verhältnissen sehr nahe und kann be-
 haupten, daß ein Artikel der konservativen
 streng lutherischen „Katholischen Zeitung“ (Nr. 54) Be-
 zeichnend wird, daß Bismarck bei seiner Entlassung
 auf dem Punkte stand, mit einer konservativen
 und Zentrum zusammengeführten parlamentarischen
 Mehrheit zu regieren. Es heißt hier:

Nun war der Enkel Kaiser Wilhelms Herr-
 scher geworden, der entschlossen schien, auf den
 Bahnen seines Großvaters mit dem Kanzler zu
 gehen. Doch schon kündigten sich neue Kämpfe
 an: nur wenn das Kaiserreich beibehalten blieb, konnte
 Bismarck darauf rechnen, seiner inneren Ge-
 nese Herr zu werden. Aber die Nationalliberalen
 waren in Gefahr, bei den nächsten Wahlen durch
 den sie am stärksten treffenden Anprall der roten
 Platten einen großen Teil ihrer Stimmkraft zu
 geben. Es war dann nicht zu erwarten, daß eine neue
 Mehrheit auf alter Grundlage zustande kam. Es
 ist nicht zu verwundern, daß unter diesen Umständen
 Bismarcks Interesse am Kaiserreich geringer
 wurde. Nicht unwahrscheinlich ist, daß er den
 Gedanken einer konservativ-ultramontanen
 Mehrheit erwogen hat.

Die Verhandlungen, welche Bismarck am 12.
 März mit Windthorst führte, werden damit in Ver-
 bindung gebracht. Ich habe meine Kenntnis der
 damaligen Vorgänge nicht aus Windthorsts Mund
 geschöpft, sondern aus anderen Quellen. Am Sep-
 tember 1889 erschienen in der „Kreuzzeitung“ zwei
 Beiträge, die die Monarchie und das Kaiserreich
 (die Monarchie und das Kaiserreich) (Ein dritter,
 der noch folgte, war eine unbeträchtliche Rückschlag-
 kanonade). Hier wurde das Kaiserreich gerade vom
 monarchischen Standpunkt aus angegriffen und
 als „politisches Prinzip“ für unmöglich erklärt.

Fürst Bismarck war aus äußerster Erbschaft,
 die strengste, wurde vom Kaiser förmlich in Acht und
 Bann getan und feierlich von den kaiserlichen
 Schloßern verbannt. Damals war Bismarck noch
 ein eifriger Freund der Nationalliberalen. Aber
 das änderte sich schon wenige Wochen später, und
 es veränderte sich in eingehenden Streifen, daß der
 eiserne Kanzler jetzt selbst schon nicht abgeneigt
 sei, auf die Brücke zu treten, welche von der Kreuz-
 zeitung erbaut worden war. Die Nationalliberalen
 verbanden es mit ihm besonders dadurch, daß
 sie den Ausweisungssatzparagraphen zu Fall brachten,
 der in dem von Bismarck vorgelegten „ewigen“
 Sozialistengesetz enthalten war. Das ganze Gesetz
 schien ihm wenig wert und dem bekannten Lichten-
 bergischen Messer vergleichbar, wenn es nicht recht
 scharfe Bestimmungen enthielt. Bismarck war so
 ergrimmt, daß er Herrn v. Kellermann (Vedra), der
 zu ihm kam und ihn fragte, ob die Konservativen
 für den Torso stimmen sollten, überhaupt keine
 Antwort gab, was diesen so konsterniert machte,
 daß er auf eigene Verantwortung seiner Partei
 riet, nur dagegen zu stimmen, da er annahm, Bis-
 marck wolle dies unbefriedigende Ergebnis als
 Anlaß zur Auflösung des Reichstages benutzen,
 um ein scharfes Gesetz durchzubringen. So erfolgte
 am 25. Januar 1890 die alle Welt überraschende
 Ablehnung des Sozialistengesetzes mit 169 gegen
 98 Stimmen.

Damit war aber die ganze Bismarckische Poli-
 tik an einem Punkte angekommen, wo eine neue
 Orientierung dringend erforderlich schien. Vom
 25. Januar an gab Bismarck sich alle Mühe, sich mit
 dem Zentrum zu verständigen. Er hat von da an
 nur noch freundliche Worte über das Zentrum ge-
 sagt und in seiner Presse schreiben lassen. In seiner
 letzten Rede bezeichnete er das Zentrum als
 eine „staatsdienliche Partei“, nicht nur an sich, son-
 dern auch angebrachte Mächte, während er sich aus-
 drücklich wies, den Freisinnigen ein gleiches
 Lob zuzuerkennen. Später kamen dann die Ver-
 handlungen mit Windthorst, und es ist von großem
 Interesse, daß diese gerade den Kaiser nicht trübten
 machten. Der Kaiser befürchtete nämlich, Bismarck
 und Windthorst würden sich über die Grundzüge
 der Führung der deutschen Politik einigen und
 dann, auf ihre parlamentarische Mehrheit stehend,
 ihn — den Kaiser — gewissermaßen feststellen. Er
 wollte aber selbst regieren und selbst entscheiden,
 und deshalb ging er seinem Kanzler energisch zu-
 leibe, sobald er Anlaß zu der Befürchtung zu ha-
 ben glaubte, derselbe wolle eine feste parlamen-
 tarische Mehrheit begründen.

Am Rande dieser Tatsachen ist es historisch un-
 richtig, den Fürsten Bismarck gegenüber Caprivi
 und dem letzten Reichskanzler als prinzipiellen
 Zentrumsgegner unter allen Umständen zu zitieren.
 Reichlich war ja auch in der Zentrumsfrage eine
 Debatte entfallen, ob wir an der konsequenten
 Gegnerschaft wider die Person Bismarcks festhal-
 ten müßten, und ich habe mich gefreut, daß sie fast
 allseitig verneinend beantwortet wurde. Ich habe
 daselbst früher schon gesagt, obgleich ich zu Leb-
 zeiten Bismarcks von Anfang bis zu Ende seine
 scharfe publizistische Gegner war. Andererseits ha-
 be ich es stets für falsch gehalten, daß Kaiser
 Wilhelm und die Staatsmänner des neuen Reichs
 gegenüber Bismarck geradezu in den Himmel
 erhoben wurden. Sie sollten „Freunde“ der ta-
 lichen Kirche sein, Bismarck aber ihr Feind.
 Die Wahrheit ist, daß sie alle in diesem Punkte
 keineswegs anders denken und dachten, als Bis-
 marck es getan hat, nämlich als opportunistisch.
 Wer das Gegenteil glaubt, muß so oberflächlich
 und mit den Gewohnheiten der vornehmen Welt
 so wenig vertraut sein, daß er auf freundliche Wor-
 te und kleine Liebenswürdigkeiten etwas gibt.

Was jetzt sind sämtliche Kanzler, die das Deut-
 sche Reich gehabt hat, während ihrer Amtsdauer
 von den Kulturkämpfern, evangelischen Vätern
 usw. wegen ihrer „Liebesdienlichkeit“ Haltung gegen
 Rom heftig angegriffen worden, aber nachher hat
 man sie als tapfere Kämpfer gegen Rom verber-
 licht. Es ist vergesslich, daß Fürst Bismarck bis auf
 die zwei letzten Jahre seines amtlichen Wirkens
 als Zwickzwickler der Jesuiten in Wierverius war.
 Die Mordzeit hat alles wieder auf gemacht, und
 lebt lebt er in Gedächtnis der Nachwelt als un-
 erschrockener Streiter gegen Rom! List und Lug. Vom
 Fürsten Bismarck hat man nur noch die Säulsa-
 lute in Erinnerung, die Paulus-Periode erwähnt
 sein wenig mehr. Uns aber tut es leid, daß der
 Kaiser länger im Amt geblieben ist. Die Kultur-
 kämpfer hätten dann Bismarck erlebt, daß ihnen die
 Augen übergegangen wären, daß Jesuitenleuten
 A. B. würde nach der bei Bismarck erwähnten
 Kehrseite Bismarcks zu Herrn v. Moltke auch
 längst beiseite sein. Allen folgenden Regierungen
 hat zu einem solchen Schritte der Mut gefehlt. Bis-
 marck hätte sich mit seiner Welt- und Menschen-
 verachtung nichts daraus gemacht. Kulturkampf
 in dieser Weise, „vor den Kopf zu stoßen“, aber die
 Herren, welche ihm folgten, waren lauter Leute
 von bedeutend kleinerem Maß.

Tages-Ereignisse.

Berlin, den 31. März.

× Die Zentrumsparlei des Reichstagswahl-
 kreises Jauer-Landeshut hat beschlossen, für die
 Nachwahl einen eigenen Kandidaten aufzustellen,
 und zwar fiel die Wahl einstimmig auf den Rechts-
 anwalt Dr. Hertel Brecklau. Dieser war an-
 wesen und lebte die Wahl aus beruflichen Grün-
 den ab. Es wurde dann ein komischer Grund
 die Auffstellung eines neuen Kandidaten vorberei-
 tet. — Auch die Christlich-sozialen werden zum
 erstenmale einen eigenen Kandidaten aufstellen.

Die beiden freisinnigen Reichstagsabgeordneten
 Dr. Straube und Dr. Veonhart in Kiel haben
 auf Einladung des Reichsmarineamts eine drei-
 stündige Fahrt im Unterseeboot mitgemacht.
 Kein medienburgischer Fortschritt. Die medien-
 burgischen Liberalen wollen teilweise nicht
 mitmachen. Eine Delegiertenversammlung familiär
 im Kreiswahlbezirk des fünften medienburgischen
 Reichstagswahlkreises Dietzow-Waren zusammen-
 geschlossenen Ortsvereine hat den Anschluß an
 die fortschrittliche Volkspartei mit allen gegen eine
 Stimme abgelehnt.

Militärisches. Bei eintretenden Stellenwechseln
 sollen die 1. Kavallerieinspektion von Königsberg
 i. Pr. nach Straßburg i. E. verlegt werden.
 Die Warenausfuhr in Stuttgart soll nach
 einem Beschlusse der kommunalen Statistikkommission
 von 20 auf 50 Prozent der Gewerbesteuer erhöht
 werden.

Ein Kampf gegen die Bierpreiserhöhung steht
 in Bayern, dem großen Bierlande, bevor. Auch
 dort sollen die Bierpreise erhöht werden, was bis-
 her nicht geschehen ist. Nun hat die Sozialdemo-
 kratie die Massen organisiert, um eine Erhöhung
 über 2 Pfennig pro Liter hinaus zu verhindern.
 Verhandlungen im Berliner Baugeverbe. Man
 schreibt uns: Auf Veranlassung des Arbeitgeber-
 bundes für das Baugeverbe fanden am 29. April
 Verhandlungen mit den Arbeiterorganisationen für
 die Stadt Berlin und die Vororte statt. Die Arbeit-
 gebervertreter erklärten auf Grund des bisherigen
 Vertragsverhältnisses verhandeln zu wollen. Da seitens
 der Arbeiter, mit Rücksicht auf das bisher un-
 erledigt gebliebene allgemeine Vertragsmuster, keine
 Verhandlungen zu seinem Abschlusse führen. Der alte
 Vertrag wurde bis zum unbefristeten Abbruch der
 Verhandlungen, also nicht nur bis zum 14. April
 verlängert. Da voraussichtlich die Arbeiterorgani-
 sationen nunmehr für Berlin ihre Forderungen
 stellen werden, besteht, wenn darüber eine
 Einigung erzielt wird, begründete Aussicht, daß
 Berlin gleich Hamburg aus den allgemeinen
 Kampf im Baugeverbe aussteigt.

Kronprinzengriefe?

Angedachte Briefe des deutschen Kronprinzen
 werden, wie der „Krafft. Bl.“ aus Newyork be-
 richtet wird, dort zuerst veröffentlicht. Das Blatt
 meldet darüber:

Newyork, 30. März. In der bekannten Cotton-
 wood Copper-Mine wird gegenwärtig wegen Un-
 terschlagung von 30 000 Dollars gegen den Finanz-
 zier Barnes verhandelt. Dieser leute dem Gericht
 einen Brief des deutschen Kronprinzen vor, der an
 den Hauptingenieur Grafen von Hochberg adressiert
 war. Der Brief ist datiert: Potsdam, 11. Januar
 1907, und enthält folgenden Inhalt:

„Vor einigen Tagen verbrachte ich zwei Stun-
 den bei Wilton. Papa ist jetzt viel älterer als
 mir. Wir sind uns in der letzten Zeit viel näher
 gekommen.“ Der Kronprinz schreibt weiter:
 „Weißt du, ein guter Deutscher, alter Junge und
 werde nicht so ein alter, amerikanischer Business-
 Mann.“

Die angeblichen Briefe des deutschen Kronprin-
 zen waren unterzeichnet mit Cäsar und sind von
 dem Grafen v. Hochberg an Barnes verkauft wor-
 den, der sie aus noch unangelegten Gründen be-
 geht. Die Briefe enthalten viele Unklarheiten.

Ein „Attentat“.

Man hat es schon erlebt, daß Staatsmänner,
 die in Bedrängnis geraten waren, ein „Attentat“
 auf sich verüben ließen, um wieder Oberwasser zu
 bekommen. Daran wird man erinnert, wenn man
 folgende Erzählung der Nationallib. Korrespondenz
 liest:

Am Donnerstag Vormittag wurde unweit des
 Dorfes Wesselen bei Dierdorf auf den D-Zug Ebd-
 tungen-Berlin in ein Abteil zweiter Klasse ge-
 schossen. In diesem befanden sich die auf der Rück-
 reife von Lud nach Berlin befindlichen General-
 sekretäre der nationalliberalen Partei Breithaupt
 und Kalkoff, sowie der Landwirt Krüger vom
 Deutschen Bauernbund. Das Geschloß schlug un-
 mittelbar vor dem Generalsekretär Kalkoff in die
 Pforten und überhäufte ihn mit Glasplittern.
 Glücklicherweise kamen Verletzungen nicht vor. Von
 dem Bahnhofsvorplatz in Dierdorf wurde Straf-
 anzeige erstattet.

Sieht das nicht aus, als hätte der „Mordbube“
 es ausdrücklich auf die nationalliberalen Partei-
 sekretäre abgesehen gehabt? Aller Wahrscheinlich-
 keit nach handelt es sich um einen großen Unfug
 irgend eines Vagabunden, der von der Erlösung nation-
 alliberaler Generalsekretäre nicht einmal eine Ab-
 gung hat.

Der liebe Gott und die Nationalliberalen.
 Die „Kreuzzeitung“ Nr. 145 teilt folgende Stif-
 tungs aus der liberalen massenreichen Zeitung mit:
 Liebe Leser!

Laßt Euch nicht verleiten und wählt nicht kon-
 servativ, sondern Herrn Stöcker, der kennt unsere
 Verhältnisse besser und wird für uns besser sorgen,
 wie der Herr Landrat. ... Liebe Leser! Wir
 jetzt hatten wir zwei Parteien, welche ich auch
 schon genannt habe und von der nationalliberalen
 Partei wußten wir gar nichts, weil sie von der kon-
 servativen Partei vor uns verdeckt war und uns
 niemand zu ihr führte. Jetzt aber hat der liebe
 Gott einen Menschen geschickt, welcher die nation-
 alliberalen Partei für uns zum Vorschein brachte,
 und es macht uns eine große Freude, daß der liebe
 Gott einen solchen Menschen geschickt hat, welcher
 uns aus dem Kummer und Elend herausreißt
 will. Liebe Wähler! Wenn es so länger gemacht
 wird, wie es bis jetzt gemacht ist, so würden wir
 von den Herren Domänenpächtern schließlich als
 Sklaven für einen Groschen verkauft werden. Nun
 lieber Wähler! Mit Freuden in den Kampf gegen
 die Konservativen. Wählt den Herrn Stöcker und
 nicht den Herrn Landrat, so werden wir aus un-
 serem Elend herausgerettet.
 Solcher bedrückenden Liebeswerbung werden die
 Wähler sich sicher nicht entziehen können.

Zur Eisenbahnkatastrophe bei Mülheim-Rhein.

Bei dem Eisenbahnunglück wurden
 10 getötet:

die Musikere: Leon Kotschinski aus Langen-
 dreier, 17 J.-M., 12. Ap.; Richter und Arzbaum,
 98. J.-M., 12. Ap.; Kulecki aus Bochum, Preuß.
 aus Hamm und Benzulla, 130. J.-M., 4. Ap.;
 Schud, 130. J.-M., 7. Ap.; Prandke aus Essen, Ein-
 nung aus Bochum und Köhler, 130. J.-M., 12. Ap.;
 Karl Keng aus Herne, 131. J.-M., 3. Ap.; Geheimer
 Röhler aus Rast, 135. J.-M., 9. Ap.; Wöngers aus
 Essen, 135. J.-M., 7. Ap.; die Musikere: Ermann
 aus Mülheim (Ruhr) und Schud aus Düsseldorf,
 144. J.-M.; Musikere: Koczowski aus Düsseldorf,

144. J.-M., 8. Ap.; Hornist Möltgen, 145. J.-M., 5.
 Ap.; Musikere: Möhlen, 146. J.-M., 12. Ap.; Kan-
 onier Bedorf aus Düsseldorf, 70. Feld Art. Bat.,
 1. Batterie.

54 verwundet:

vom 67. Infanterie-Regiment: Mus-
 ketier Donch, 1. Ap.; Geheimer Rast, 5. Ap.;
 vom 88. Infanterie-Regiment: Mus-
 ketier Peter Weiser, 7. Ap.;
 vom 130. Infanterie-Regiment:
 die Musikere: Koch, 1. Ap.; Köcher, 2. Ap.; Rud-
 zinski, Symonow, Burmann, Balonist, Kierie-
 men, Robert Stang, Heide, Pöblanitz, Wrasel,
 Spelchen, Bialistek und Hiedemann, 4. Ap.;
 Grzelowiat, Mitolajczyk, Meier und Zimmeroth,
 7. Ap.;
 vom 131. Infanterie-Regiment:
 die Musikere: Kothoff, 9. Ap.; Kurel, 10. Ap.;
 Koth, 11. Ap.;
 vom 135. Infanterie-Regiment:
 die Musikere: Marx, Widen und Sage, 7. Ap.;
 Terforth, Heitrich und Osterland, 8. Ap.; August
 Andrit und Heiser, 9. Ap.; Otto Rager, 11. Ap.;
 vom 144. Infanterie-Regiment:
 die Musikere: Wolff, Diederich Weiser und Zlein-
 gen, von der Maschinengewehrabteilung; Wllg.
 Hagen, 3. Ap.; Kothoff und Prewowski, 10. Ap.;
 Wörberg, Bauhaus und Szaplowski, 12. Ap.;
 vom 145. Infanterie-Regiment:
 die Musikere: Richter, Janßen, von der Maschi-
 nengewehrabteilung; Schumann, 5. Ap.; Weismann
 und Geyfert, 7. Ap.; Wolpert, 8. Ap.; Wörzmann
 und Hoffmann, 9. Ap.; Krawinkel, 10. Ap.;
 vom 174. Infanterie-Regiment:
 Musikere: Wöber, 11. 5. Ap.;
 vom 33. Feldartillerie-Regiment:
 Kanonier Teerhaar, 2. Batterie;
 die Schaffner: Wllg. Schmidt, Janag Dre-
 ginski aus Dortmund.

Von den schwerverwundeten Soldaten ist in
 der Nacht zum Donnerstag der Musikere Oster-
 land gestorben. Es wird befürchtet, daß einer
 oder der andere der im Krankenhaus unter-
 brachten Verletzungen erliegen wird. Ein-
 gen der schwerverletzten mütigen Giebmaken am-
 putiert werden. Im ganzen beträgt die Zahl der
 Toten bis jetzt 20, die der schwerverletzten 50,
 während 100 Leichtverletzte in den Stajernen unter-
 gebracht sind oder nach ihren Garnisonen über-
 geführt werden konnten. Der Führer des Zug-
 zuges, der das Kollisionsunfall überfahren hat, ist in
 der Nacht verhaftet worden.

Die Ursache des Eisenbahnunglücks.

Ueber die Ursache der furchtbaren Eisenbahn-
 katastrophe wird dem „Vöckmer Anzeiger“ von
 einem höheren Eisenbahnbeamten mitgeteilt: Der
 Bahnhof Mülheim hat in der Richtung von Düsseldorf
 drei Signalfelder. Diese liegen je etwa einen
 Kilometer weit auseinander. Der Militärzug
 Nr. 40 hatte die beiden ersten Stellen passiert und
 hielt vor dem dritten Signal, weil das Gleis,
 auf das er gefahren werden sollte, durch einen Un-
 glücksfall besetzt war. Inzwischen hatte der Ebd-
 tungenzug Hamburg-Genua aus der Richtung
 Düsseldorf die Station passiert. Für ihn wurde
 das erste der drei genannten Signale sofort auf
 Fahrt gestellt. Das mittlere Signal war vermög
 der bekannten Weichenrichtung noch nicht aufzieh-
 bar, weil die dritte Signalfeld der Militärzug
 noch nicht hatte einfahren lassen und daher
 ein Mittelsignal noch unter Verstoß hielt. Gerade
 als der Militärzug nunmehr am dritten Signal
 Ausfahrt erhielt, fuhr der Ebd-tungenzug mit voller
 Gewalt auf den letzten Wagen des Militärzuges
 auf. Die Schuld trifft demnach den Lokomotiv-
 führer des Ebd-tungenzuges, welcher das zweite Sig-
 nal, das auf Halt stand, nicht beachtet hatte.

Zu der Ursache des Unglücks wird der „Krafft.
 Zeitung“ unverzüglich mitgeteilt, daß merkwürdi-
 ger Weise beide Züge gleiches Einfahrtssignal er-
 halten hätten.

Die „Leichen Wagen“.

Wie aus den Schilderungen über das Unglück
 in Mülheim hervorgeht, waren auch bei diesem
 Zugzusammenstoß wieder die Infassen der letzten
 Wagen“ die allein Gefährdeten und der sicheren
 Vernichtung preisgegeben. Schon nach der Eisen-
 bahnkatastrophe bei Altenbeken, im Jahre 1901, ist
 der Vorschlag gemacht worden, den furchtbaren
 Folgen derartiger Unfälle dadurch vorzubeugen,
 daß man jedem Personen befördernden Eisenbahn-
 zuge einen oder zwei Leiche Wagen anhängt. Dieser
 Vorschlag jedoch nicht nur eine Erhöhung
 der Sicherheit, sondern auch der Bequemlichkeit der
 Reisenden, denn jeder weiß, welche Unannehmlich-
 keiten das Fahren in den letzten, entsetzlich schüt-
 tenden Wagen mit sich bringt. Die Behörden wer-
 den nicht umhin können, jetzt, nach der Mülheimer
 Katastrophe, diesen Vorschlag wieder „wohlwol-
 lend“ und hoffentlich mit praktischem Erfolg in
 Erwägung zu ziehen.

Aus der Chronik der Eisenbahn-Unfälle in Deutschland.

die sich in den letzten Jahren ereignet haben, sei
 folgendes in Erinnerung gebracht: Am 8. Novem-
 ber 1900 fuhr der D-Zug nach ein Verstoß auf
 den haltenden Berliner D-Zug auf. Durch Explo-
 sion eines Gasbehälters gerieten zwei Wagen in
 Brand, und zwölf Personen fanden den Tod in
 den Flammen. Ebenfalls infolge Auffahrens eines
 Zuges auf einen haltenden Schnellzug verloren am
 20. Dezember 1901 bei Altenbeken zwölf Rei-
 sende ihr Leben. Ganz in der Nähe dieser Un-
 glücksfälle verunglückte dann im Juli 1905 ein Zug
 dadurch, daß er im Tunnel von derartigen Ver-
 hältnissen verwickelt wurde; dreizehn Personen
 wurden dabei verletzt. Der Mülheimer-Berliner
 D-Zug entgleiste im Mai 1902 bei Jochortau
 in Sachsen, und zwei seiner Insassen, darunter der
 Reichstagsabgeordnete Friedel, wurden getötet.
 Im August desselben Jahres wurde der Berlin-
 stöcker D-Zug bei Trausnitz von einem
 Radreifenbruch betroffen, entgleiste, und vier Passa-
 giere erlitten schwere Verletzungen. Bei Tre-
 messen verunglückte der Schnellzug Berlin-
 Gdtkubahn am 6. August 1907 ebenfalls durch Ent-
 gleitung; hier zählte man acht Tote und vier
 Schwerverletzte. Am 4. September 1907 endlich
 ereignete sich vor den Toren der Reichshauptstadt

günstig ge-
Boden, und auch
durch die Reichen
Stadt Elms des
tätigkeit der wirt-
sch. in dem einflü-
ssig ist. Hier wird
Friedrich mit
ommend, an Land
hier und in Je-
nischen, was deut-
in harter Arbeit

eton.

Berlin in Sicht
uer und Metall-
auf drei Monats-
interen, um die
en schwandenden,
bis auf 120 A.
Der Verein der
gegen die sonst
in einer öffentl.
Der hohe Preis
führen, daß das
bei weitem nicht
oher in sonstigen
Deutschland im-
in Futtermangel
wegen der Wich-
importierte wer-
termärkte sei für
blicher Konsum-
Berliner Konju-
daß die Futter-
ner liefern könn-
einigen Futter-
den Kühe können
so hoch zu halten,
befriedigt wird.
Physiologie Prof.
babylonische Ur-
über die Sünd-
Diese Urkunde
Christi Geburt,
erfahrt sein, ebe-
wonderie. Der
mit im wesentl.
in. Es würde
die Göttheit der
mentes sein.
er bekante en-
r Zeit in deut-
Erlebnisse und
in Südpolstrie
stour in Ame-
halten, in dem
für die Polar-
kommen kann.
Doppelte kann ei-
Verhältnisse von
ten großen Gr-
er, daß das
ol gute Reful-
anes Studium
ommen werde.
as Lithovische
in erzielte dem
Auftrag, mit
einen Monu-
eodor Admire-
erhalten, der
Berge aufge-
eines Betenden

Obstbäume !!
Kein Baum Winterhart!
Kein Baum fruchtbar!
Jedes Stück fehlerlos!
Gerne: Baumkulturfabrik aller
verkommenen Arten, alles in
allerhöchster Qualität.
Jahres-Katalog kostenlos.
Dahs & Neuenfels
Baumkulturfabrik
Blauenbach b. Oberpleis
(Eifelkreis)

Wie süß

Recht ein tollendes, jugendliches Aus-
sehen und ein reiner, harter, schöner
Teint. Alles dies erzeugt:
Esterdampfer-Edelweiss-Seife
v. Bergmann & Co., Kadenbach
Preis a St. 50 Pf., immer macht der
Edelweiss-Cream Soda
rote und spärliche Haut in einer Nacht
weiß und sammetweich. Tube 50 Pf.
In Dülmen bei: Fr. Simon, H.
Gomann, Woth, Kaddebaum; In
Gültern: Wothke & Wier

peichen.

Ein Bader
eise, Depar-
ein mit die-
er. Zahlreich
e Unschiffen
s plöglich be-
riffer und viel-
en. Es heißt,
ein Radfahrer
s Streichholz

Stamen und
gebung wirt-
kurze von
reißt heimga-
en von ihren
r mit Müde
ampferverleht
verleitet, daß
und verlegt
as von hier
ung entziffert
er Hora und
100 bis 150
fanden, wur-
cht verlegt.

Der deut-
nde Depesche
binett unter
Empfangen
Ich freue
haben und
die fremd-
fönlische Be-
n. Zugatti
Ich danke
denstübliche
astesten Er-
ch das Bild
ie hohe Ge-
wie sie etnes
es würdig

Die Züht-
men. Bei
n Gefändes
eter in der

Die Züht-
men. Bei
n Gefändes
eter in der

Die Züht-
men. Bei
n Gefändes
eter in der

Die Züht-
men. Bei
n Gefändes
eter in der

Überzeugen Sie sich, daß die
Deutschland-Fahrräder
die besten, daher im Gebrauch
die allerbilligsten sind!
Verlangen Sie Preisliste
die reichhaltigste d. Branche,
auch über Radfahrer-Be-
darfs- u. Sportartikel, Näh-
maschinen, Uhren etc.
kostenlos, von den
Deutschland-Fahrrad-Werken
August Stukenbrock, Einbeck
größtes u. ältestes Fahrradhaus Deutschlands

Nach Amerika von Antwerpen

Mit 12000 - 19000 tons gross.
Doppelschrauben - Dampfern
der

Red Star Line.

Erstklassige Schiffe. —
Mässige Preise. —
Vorzügliche Verpflegung. —
Abfahrt wöchentlich

Samstags nach New-York
14 tägig Donnerstags nach Boston

Auskunft erteilen:
Red Star Linie, Antwerpen
oder die Agenten.

Obstbäume !!

Kein Baum Winterhart!
Kein Baum fruchtbar!
Jedes Stück fehlerlos!
Gerne: Baumkulturfabrik aller
verkommenen Arten, alles in
allerhöchster Qualität.
Jahres-Katalog kostenlos.
Dahs & Neuenfels
Baumkulturfabrik
Blauenbach b. Oberpleis
(Eifelkreis)

Wie süß

Recht ein tollendes, jugendliches Aus-
sehen und ein reiner, harter, schöner
Teint. Alles dies erzeugt:
Esterdampfer-Edelweiss-Seife
v. Bergmann & Co., Kadenbach
Preis a St. 50 Pf., immer macht der
Edelweiss-Cream Soda
rote und spärliche Haut in einer Nacht
weiß und sammetweich. Tube 50 Pf.
In Dülmen bei: Fr. Simon, H.
Gomann, Woth, Kaddebaum; In
Gültern: Wothke & Wier

Rheumatis-

u. Gicht-Leidenden
teile ich aus Dankbarkeit mit,
was meiner lieben Mutter nach jahre-
langem qualvollen Leidtode ge-
holfen hat.
Fein. Marie Gräner
München, Vilgertshausenstr. 2/II.

Geld-Darleh. jed. Höhe, auch ohne
Bürg. 3, 4, 5% an j. d. auf Wechsel
Schuldschein auch Ratenszahlungen ab.
H. Antrop, Berlin N.O. 14. 14.

Behandlung von offenen
Beinschäden
Krampfadern, G. Karstadt
Geschwüren, Herford
und Hautkrankheiten
ohne Berufsstörung
Näheres
Adelmann
Erfurt

Komme zeitweilig nach Dülmen.

5500

not. begl. Zeugnisse v. Ärzten
und Privaten beweisen, daß

Kaisers

Brust-Karamellen
mit den drei Tannen

Husten

Verstärkt, vergrößert, man,
Kaisers, Karamell- u. Karam-
hatten am besten befeuchtig.
Büchel 25 Pf., 50 Pf., 100 Pf.
Kaisers Brust-Extrakt
Welt, feinstschmeckend, Maltz-Extrakt
Tafel, Angenehm, weiß, gesund.
Weißes zu haben bei:
Friedrich Simon in Dülmen
Felix Bürger in Billedes
With. Schlüter in Biddingfel

Für Erstkommunikanten!

Gebetbücher
in den einfachsten bis zu den elegantesten Einbänden.
Kommunion-Andnken und -Bilder, ff. polychromierte Statuen
Eingerahmte Bilder in Kupferstich und Farbendruck
Reiche Auswahl in Devotionalien
Kruzifixe, Rosenkränze und andere Kommunion-Geschenke.
Grosse Auswahl! Billigste Preise!

J. Horstmann'sche Buchhdlg., Dülmen

RHENSER Mineralbrunnen
Am Königsstuhl zu RHENS
Vorzügliches
alkalisches Tages-
getränk
Geeignet zum
Verzehr mit
Wein, Whisky,
Fruchtsäften etc.
Staatlich anerkannte, gemeinnützige Mineralquelle
Niederlage bei Th. Trippelvoet, Dülmen.

Zum Frühjahr empfehle:
Herren-, Damen- u. Kinderstiefel
Kommunion-Schuhe
in grosser Auswahl.
Für Landbewohner gute kräftige
Arbeitsschuhe, wasserdicht. (Handarbeit.)
B. Rath, Dülmen, Markt 11.

Adam-Pianos
durch edle
Klangfülle und grosse
Dauerhaftigkeit ausgezeichnetes
eigenes Fabrikat,
Flügel und Pianinos von Bechstein, Berdux
und Steinweg.
Phonolas und Phonolapianos liefert frachtfrei unter
günstigsten Zahlungsbedingungen die seit 1828 bestehende
Pianoforte-Fabrik
Gerh. Adam
Wesel Kaiserplatz, Duisburg Sommer-
u. Kaldenberg, wahl

Unentbehrlich für jede Familie!
Underberg-Boonkamp
Semper idem.
Fabrikation schmeckender Getränke der Firma
H. UNDERBERG-ALBRECHT
Hoflieferant Kaiser Majestät des Kaisers und Königs Wilhelm I.
am Rathhaus in **RHEINBERG** am Niederrhein.
Gegr. im 1846.
Anerkannt bester Bitterlikör!
24 Preis-Medailen!
Man verlange
ausdrücklich:
Underberg-Boonkamp.

Sternwoll-Sportkleidung
aus Schneestern-Wolle
Interessante Beschäftigung,
auch für Ungeübte!
Jedem Schneestern- und Golfstern-Paket liegt
eine genaue Strickanleitung nebst Zeichnungen
bei, um ganze Kostüme, Jackets, Rock, Sweaters,
— Muff und Mützen etc. selbst zu stricken.
Billig, modern und elegant!
Sternwoll-Strumpf- u. Sockengarne
in allen Preislagen.
Wo nicht erhältlich weist die Fabrik Grossisten
und Handlungen nach.
Norddeutsche Wollkammerei & Kammgarntspinnerei, Altona-Bahrenfeld

Kautschuk-Stempel
aller Art liefert billigst die
J. Horstmann'sche Buchhandlung.
Dülmen 1. W.

Handwerker-Verein.

Diejenigen selbständigen Handwerker Dülmen's welche dem
Handwerkerverein beitreten wünschen, wollen sich bis zum
15. April ds. J. beim Vorstände anmelden.
Wilh. Drefemann, Vorsitzender,
Antreichmeister.

Patent-
Bureau Joh. Schröder,
gegenüber d. Clemenskirche.
Münster i. W.

Kartoffeln.
Habe eine Ladung rauhschaliger, rote,
gelbfleisch. Speisekartoffeln erhalten,
welche gänzlich abzugeben werden
H. Dütting.

Färbe zu Hause
für wenige Pfennige
kann jede Hausfrau
Kleidungsstücke u. Stoffe
aller Art, aus: Wolle,
Halbwolle, Baumwolle, u. s. w.
prachtvoll u. echt färben.
Alle Farben à 10 u. 25 Pf.
Man fordere ausdrücklich
Heilmann's Farben.
Schutzmarke: Fuchskopf im Stern.
Jedes andere Fabrikat zurückweisen.
GEHR. HEILMANN, KÖLN-URIGA.

Ein Inserat in der weltberühmten
„Dülmener Zeitung“ in der
beste Vermittler zwischen Nachfrage
und Angebot.

Färberei.

Chem. Waschanstalt
für
Damen-, Herren-, und
Kindergarderoben jeder Art
sowie
Möbel- u. Dekorationsstoffe,
Teppiche, Felle etc. etc.
Einfärben
von Spitzen u. Tüll
genau nach Muster.
Schwarz in Trauerfarben
wird m. besond. Beschleunigung
gefärbt, all. andere in kürzester
Frst.
Läden:
Dülmen, Markt 13,
Haltern,
Beckumerstrasse 27.
Etablissement
allerersten Ranges

Carl Kunze

Hundert-
tausende
Kunden. Viele
Anerkennungen.
Jonass & Co.
Berlin SW. 676
Salle-Allianzstrasse 3
Vertragsgelieferanten
vieler Beamtenvereine
liefern auf
bequeme Teilzahlung
Hochinteressanter Kata-
log mit über 4000 Ab-
bildungen umsonst und
portofrei. — Die Firma
Jonass & Co. hat an
über 2500 deutschen
Orten Kunden.
Jahreslicher
Versand von
über 25000
Taschen-
uhren.

MODES.

Den geachteten Damen von Dül-
u. Umgegend zur gefl. Kenntnis, daß

Saison- Neuheiten

eingetroffen sind und empfehle eine ich
Auswahl in garnierten u. ungarnir-
tamen- und Kinderhüten. I-
tragene Hüte werden unter Verwendung
alter Zutaten schön und billig garni-
brautfräule und Schlei-
reicher Auswahl. Aufträgen gratis.
Geschäft

Elise Meiermann,
Cockfeldstrasse 1.

Für 48 Mt.

verleihe ich eine hoch elegante, hoch-
arw. Familien Nähmaschine
(Syltem Singer) zum Ausprobieren,
mit allen Neuerungen ausgestattet,
inkl. hochfein polierter Rollen und
sämtlichem Zubehör.
Wiele Anerkennungen.
Fünf Jahre Garantie.
K. HÖNNIGER
Erfurt.
Jahres-Katalog gratis und franco.

Wegen Verkauf meiner Homöopathie und elektr. Seilanstalt in Gildesheim

Habe ich meine
Wohnung nach **Coesfeld, Gartenstrasse 10** verlegt.
Der Behandlung kommen alle Leiden, die sich hierfür eignen. Für elek-
trische Behandlung eignen sich **Erkrankungen jeder Art**. Empfehle ge-
sonderrn meine elektrischen Biergellbäder für **rheumatische Leiden**
jeder Art. Ebenfalls findet bei mir **Durchleuchtung u. Beleuchtung**
solcher Körpertheile statt. Das Wasser wird von mir auf Gleich, Zucker u
unterfucht. Von 9 bis 12 und von 2 bis 4 Uhr Sprechzeit.
Klein.

Gymnasialkonvikt zu Dorsten i. W.

Aufnahme zu Ostern. Bischöfliches Protektorat. Streng geregelter
Pensionat. Sorgfältige Beaufsichtigung durch zwei Geistliche. Anleitung
und Hilfe beim Studium. Haushalt wird von Klosterkuchweibern geführt.
Gesunde Lage und Ergeud. Prospekt durch
Jul. Götke, Präses.

Ein Wunder

es ist nicht, dass meine Fabrikate viel und gern gekauft werden, w-
ch trotz des neuen Tabackgesetzes sehr leistungsfähig bin, mi-
h im kolossalen Umsatz mit geringem Verdienst bognüge und de-
für geringen Preis grossartige Ware liefern kann. Um nun meine Leistung
fähigkeit überzeugend zu beweisen und mir zu meinen vielen Käu-
nods mehr treue Freunde zu erwerben, versende ich zur Probe
Nachnahme: 100 Afrikaner 1.05 Mk., 100 La Perla 1.35 Mk.
100 Brasiliana II 2.00 Mk., 100 Fortuna II 1.50 Mk., 100
schiene gute Zigarren in 14 verschiedenen Sorten inkl. Porto 3.00 Mk.
also zusammen 500 Stck. für nur 9.20 Mk. Garantie Rückkauf
oder Umtausch. Mehr zu bieten ist durchaus nicht möglich. Bitte
bestellen bei:
P. Pokora, Zigarrenfabrik, Neustadt (Westpr.) No. 15

Stolzenberger Bureau-Möbel

Reichillustrierter Katalog über
Bureau- u. Herrenzimmer-
Einrichtungen kostenlos.
Fabrik Stolzenberg Dös-Baden.
Musterlager: DORTMUND, Hansastr. 38.
No. 318 Mk. 28,00
Privat-Registratur oder
Noten-Schränken.

Elegante fertige Frühjahrs-Kleidung

für Herren, Jünglinge und Knaben.

Meiner Konfektion widme ich seit Jahren die denkbar größte Aufmerksamkeit. Ich lasse nur streng moderne deutsche und englische, erprobt tragfähige Stoffe und wirklich gute haltbare Zutaten verwenden. Jedes einzelne Teil wird nach jeder Richtung hin mit peinlichster, fachmännischer Genauigkeit geprüft, wodurch jedermann die sichere Gewähr eines streng echten Einkaufes geboten ist. Meine Preise sind niedrigst kalkuliert und daher meine Konfektion unübertroffen billig.

Auswahl unter tausenden Piecen!

Sacco-Anzüge für Herren

gute, tragfähige Stoffqualitäten in solider Ausmusterung, hochmoderne Fassons, je nach Qualität zu:
Mf. 50.—, 25.—, 20.—, 15.—, 12.—, 10⁰⁰

Sacco-Anzüge für Herren

seine lebhafteste Kammgarn- oder Cheviotstoffe, in prima Verarbeitung, elegantester modernster Schnitt, je nach Qualität zu:
Mf. 50.—, 45.—, 42.—, 40.—, 35.—, 30⁰⁰

Sacco-Anzüge für Herren

in meiner bekannten besten, feinsten u. solidesten Verarbeitung, neueste und aparte Stoffmuster, aus besten deutschen und englischen Qualitäten, Fassons extra lang und weit gehalten, je nach Qualität zu:
Mf. 70.—, 65.—, 60.—, 55.—, 52.—, 50⁰⁰

Sacco-Anzüge für Herren

in marineblauem oder schwarzem Cheviot oder Kammgarnstoffen in nur dauerhaften, soliden und ganz feinen Qualitäten. In einreihiger und zweireihiger Ausführung, je nach Qualität zu:
Mf. 65.—, 55.—, 50.—, 45.—, 40.—, 35.—, 30.—, 25.—, 20.—, 15.—, 12.—, 10⁰⁰

Frühjahrs-Palotots

dunkel gemusterte Stoffe, vorwiegend marengo-farbige Cheviots, außerdem feine geschmackvolle Muster in Cheviot und Covercoat in grauen und grünlichen Farben, besonders elegante und feine Verarbeitung in den modernsten Fassons, je nach Qualität zu:
Mf. 65.—, 55.—, 50.—, 45.—, 40.—, 35.—, 30.—, 25.—, 20.—, 18.—, 15.—, 12⁰⁰

Auf Seide verarbeitet in prima Ausführung entsprechend teurer.

Frühjahrs-Ulster

frische, lebhafteste Ausmusterung in Roppen, Karo, glückartigen Dessins, aus feinsten deutschen und englischen Qualitäten, besonders feine und recht geschmackvolle Fassons nur feinsten Verarbeitung, je nach Qualität zu:
Mf. 65.—, 60.—, 55.—, 50.—, 45.—, 40.—, 35.—, 30.—, 25.—, 20.—, 15.—, 12.—, 10.—, 8.—, 6.—, 4.—, 3.—, 2.—, 1⁰⁰

Herren-Hosen

in jeder Größe und Farbe, für jede Figur passend
Mf. 18.—, 16.—, 14.—, 12.—, 10.—, 8.—, 6.—, 4.—, 3.—, 2.—, 1⁰⁰

Höchste Leistungsfähigkeit!

Erstklassige Fabrikate!

Unübertroffene billige Preise!

E. Feldmeyer-Zapp Münster

Nur am Servatiiplatz, Salz- und Klosterstrassen-Ecke.

Grösstes Spezialhaus für Herren- und Knaben-Bekleidung.



Sacco-Anzüge für Jünglinge

in dunkel und halbierigen Mustern aus prima Putz, Cheviot und Kammgarnstoffen, die Fassons lang und glatt gehalten, je nach Qualität zu:
Mf. 45.—, 40.—, 35.—, 30.—, 25.—, 20.—, 15.—, 12.—, 10.—, 8⁰⁰

Norfolk-Anzüge für Jünglinge

in gebiegegen, einfarbig und gemusterten Stoffen hauptsächlich mittel, hellgrau u. grün. Dessins, geschmackvolle Formen je nach Qualität zu:
Mf. 35.—, 30.—, 25.—, 20.—, 18.—, 16.—, 14.—, 12⁰⁰

Knaben-Kittel-Kleidchen

aus blauen und farbigen Cheviots und Kammgarnen, sowie aus feinen Tuchen und Sammet mit Matrosen- und feinen Spitzen-Übertragungen, mit Stoff- oder Lederbündel besonders feine Ausführung, je nach Qualität zu:
Mf. 25.—, 24.—, 22.—, 20.—, 18.—, 16.—, 14.—, 12.—, 10.—, 8.—, 5⁰⁰

Knaben-Blusen-Anzüge

aus guten blauen, grauen und gemusterten Putz, Cheviots und Kammgarnstoffen, mit und ohne Übertragungen und feine, ganz gefütterte Hölse, von der einfachen bis zur feinsten Ausführung, je nach Qualität zu:
Mf. 25.—, 20.—, 15.—, 12.—, 10.—, 8.—, 6.—, 5.—, 3⁰⁰

Matrosen-Anzüge, Kieler-Anzüge, Prinz-Heinrich-Anzüge, Mozart-Anzüge und Norfolk-Anzüge für Knaben

in allerfeinster Ausführung und in den elegantesten Fassons, wirklich reizende Neuheiten
Mf. 35.—, 30.—, 25.—, 20.—, 15.—, 12.—, 10.—, 8.—, 7⁰⁰

Frühjahrs-Paletots und Pyjacks

in einreihiger und zweireihiger Form, in marineblau Cheviot und Kammgarnstoff und in feinem Covercoat und englischen Neuheiten
Mf. 35.—, 30.—, 25.—, 20.—, 16.—, 10.—, 8.—, 6.—, 5⁰⁰

Knaben-Leibchen-Hosen Joppen und Knaben-Blusen

Mf. 7,50, 6.—, 5.—, 4,50, 3.—, 2,50, 2.—, 1,50, 1.— u. 90 Pf.



NESTLE
 Altbewährte Nahrung
 für Kinder und Kranke

ur 3. Heute von
alle Regierung
seiner in der vier-
in den Hof und
u oder Selbstmord
Millionenbe-
urger Kauf-
vertrieb des Kauf-
schiet, daß Frau
M. Frau Litgens
und ein Bild aus
Der Verlust der
ist 1/2 Millionen M.
che Bankhaus in
ist. Selbst
und 7. Kompanie
n mit im Offiziers-
gen Schulden
meist die weite,
ein Stillstehen
te. Der Wörber
de bei Würzburg
geführte Post-
ne Wöschung
lagere zum Teil
thb). Ein wä-
in Unterburg bei
einem am Göt-
den Arm und
nem Wäbden die
er zwang schließ-
en Epfen abzu-
Sebastian wird
n gefährt abend
n stürzte. Es
am Aeroplan über
em Schlepper an
rathb). Künf-
Bei der Lieber-
der Stadt Luga
die Anstalt von
um Pfen demart
um ums Leben.
A d u n g s-
rzt und seine
dabei aus Luga
gefrigen Gas-
sind 3 Ver-
erger schwer ver-
Lehrer Blagel
das heute früh
den ist, und der
stern beim Vor-
weren Schädel-
verletzungen heute
Alle Verletzten
Die Explosion
daß aus den
verfälschten
ausströmte, das
t einer Katerne
is trat starker
einen Fuß hoch.
en Tellen Nord-
starke Schnee-
Verkehr.
(Mit amtlich)
rember 23,75 bis
bis 16,00 M.
r, inlands. 00,00
2,75 M. Buch-
gerste 13,00 bis
M. Weizenpor-
norisch 23,50
bis 0,00 M.
ob e auf bei
Ausnahme von
Termin.
Qualität:
I. I. IV.
M. M. M.
69-73 13-68 4-62
63 71 60 67 10-59
63 66 57-62 10-00
65-71 10-00 10-00
51-56 18-55 12-47
63-64 57-62 10-00
50 Kilogramm
t, 116 Bullen,
er, 70 Schwe,
16 Gropvieh
tand Großvieh,
se. Tenbenz;
34 Gropvieh
hier abgehal-
fucht und Gan-
le Viehgeheim-
weise Arbeits-
r, 2. Sorte 600
Opfenstücke
r, 2. Sorte 300
1. Sorte 375
fien (münsterl.
en 350-400 M.
kosten 1. S.
Sorte 180 bis
Sorte 250 bis
Rühe kosten
-62 M. 2. S.
Lebendgewicht
0 M. 3. Sorte
Lebendgewicht
44 M. 1. Sorte
ende Schweine
Käsestücke
se 36-40 M.
15 M. 1. Sortel
um in gan-
d Hornvieh, 6
ne, 68 Felle-
ste Viehmarkt
pril.
TLE
Nahrung
und Kranke

Die Brandkatastrophe in Ungarn

Nach Privatmeldungen sind fast alle Mädchen aus Oestertio den Flammen zum Opfer gefallen. Auch die beiden diensttunenden Gendarmen sind verbrannt, desgleichen fünf Soldaten, die mit Urlaub nach Hause gekommen waren. Fast alle umliegenden Ortschaften beklagen den Verlust zahlreicher Einwohner. Aus einem Orte sind 93 Personen zu dem Tode gegangen und nur elf von ihnen sind zurückgeblieben. Es gibt im Dorfe kaum ein Haus, in welchem nicht mehrere Tote betrauert werden. Die Leichen sind bis zur Unkenntlichkeit verstümmelt, die Körper sind vollkommen verkohlt. Einzelne Personen wurden durch kleine Leberreste von Kleidern von ihren Angehörigen erkannt. Die Behörde gestattete die Beerdigung jener Toten, deren Identität festgestellt werden konnte, die andern werden in einem gemeinshaftlichen Grabe beigesetzt werden. In vielen Dörfern sind nur kleine Kinder und ganz alte Frauen am Leben geblieben.

Der Spezialkorrespondent des „Pester Lloyd“ gibt über die Katastrophe nach Schilderungen von Augenzeugen folgende Darstellung:

Am Laufe des Abends entzündeten sich zweimal die Kämpen, doch gelang es beide Male, sie wieder in Ordnung zu bringen. Gegen Mitternacht explodierte eine dritte Kämpen und das führte nach einer der drei zirkulierenden Personen die Katastrophe herbei. Ein in der Nähe befindlicher zur Ausladung dienender Baumzweig hing durch die Explosion Feuer und in die Kämpen tauchte auch nach der Explosion weiter — stand alles in Flammen. Es entstand eine unbeschreibliche Panik. Man lief rasselnd hin und her, doch man fand keinen Ausgang. Einem stämmigen Bauern gelang es, eine kleine Kerkung zu brechen, und so konnten einige das Freie erreichen. Alles lief nun nach dieser Stelle, man rang und stieß. Qualm und Rauch wurden immer dichter. Die meisten fielen um, wurden bewußtlos, erstickten und verbrannten. Auch die brennende Kerkung fiel auf die auf der Erde sich wälzenden Unglücklichen herab. Die Umstehenden waren wohl Augen- und Ohrenzeugen der schrecklichen Szenen und des Geschreis, das die in der brennenden Kerkung versammelten Leute ausließen, aber es war unmöglich, den Eingekerkerten irgendwie beizukommen. Schließlich gelang es, eines der großen Tore gewaltsam zu sprengen. Das bedeutete jedoch nur für die wenigsten die Rettung; denn als die Seiteneingänge aufgesprengt waren, brach die Kerkung auch schon zusammen und begrub die Menschen unter sich. Der größte Teil der Vorkämpfer verfiel so dem Feuersturm, und nur diejenigen, die sich ganz in der Nähe der einklassigen Seiteneingänge befanden, konnten sich, wenn auch mit entsetzlichen Brandwunden bedeckt, ins Freie retten. Der Brand selbst war erst in den Morgenstunden zu Ende.

Nach den letzten authentischen Meldungen ist die Brandkatastrophe nicht durch Brandstiftung, sondern durch Explosion zweier Petroleumlampen verursacht worden. Die Gesamtzahl der Toten ist jetzt endgültig festgestellt. Sie beträgt 344. Schwer verletzt wurden 166 Personen.

Dem „Pest. Lokalanzeiger“ wird noch aus Budapest gemeldet: Zum zweitenmal traf ich heute früh in Oestertio, dem Orte der furchtbaren Katastrophe, ein. Manche Unglücklichen, die ihre ganze Familie verloren, haben das Weinen gelernt und manche ergaben sich in furchtbaren Gotteslästerungen. Bejammernswerte Mütter und gramgebeugte Väter stehen seit 6 Stunden ununterbrochen an der Unglücksstätte und suchen nach Körperteilen ihrer Kinder. Einzelne Glieder werden aufgehoben und genau gemustert, um vielleicht doch ein Erkennungszeichen zu finden, daß diese Körperteile ihren Familienmitgliedern angehört haben. Ich stieß mit meinem Auge an einen verkokten Menschenhaken und hob ihn auf: es war ein verkohltes Menschenherz. Mit der Beschaffung der Leichen wurde schon gestern Nacht begonnen. 122 Leichen, die nicht angetroffen werden konnten, wurden in einem gemeinsamen Grabe beigesetzt. Man legte sie zuerst auf den großen, freien Platz vor der abgebrannten Kerkung. Die Dorfbedürftigen und die Leute aus den benachbarten Gemeinden wurden herbeigerufen und aufgefordert, noch einmal genau alle Toten zu beschauen, ob sie nicht einen ihrer Angehörigen unter den verkohlten Leichen erkennen. Doch vergebens, die Leichen waren derart verkohlt und verstümmelt, daß kein einziger Leichnam angetroffen wurde. In zwölf Wagen brachte man diese 122 Leichen nach dem Friedhof, doch die Beisetzung konnte nicht leicht ins Werk gesetzt werden. Militär ist noch nicht eingetroffen, und die Dorfbewohner weigerten sich beharrlich, beim Schaulaufen der Gräber beihilflich zu sein. Der eine entschuldigte sich damit, daß er sechs Tote, der andere, daß er sieben Tote habe, ein Dritter meinte, er müsse nach seinen eigenen Leuten suchen. Die Gendarmen standen rasselnd da. Endlich mußte man zu energischen Mitteln greifen und die Leute gewaltsam auf den Friedhof treiben. So gelang es mit schwerer Mühe, 120 Personen zum Schaulaufen von Gräbern zu zwingen. Vor allem mußte das für die 122 nicht angetroffenen Leichen bestimmte gemeinsame Grab fertiggestellt werden. Es hat eine Länge von neun Metern und eine Breite von sechs Metern. Die Leichen wurden ohne Särge in zwei Reihen übereinander beigesetzt. Die Gloden der Kirchen drohen ununterbrochen. Der Seelforger geht von Haus zu Haus mit einer schwarzen Kanne und verrichtet in jedem Hause und auf der Straße fortwährend Gebete. Fast jede Familie betrauert einen oder mehrere Tote, und es gibt Häuser, aus denen in kurzen Zwischenräumen vier oder fünf Sätze zum Friedhof getragen werden. Den ganzen Vormittag über fanden Leichenbestattungen statt. Stamm hatte der reformierte Seelforger — denn die meisten Einwohner der Ortschaft gehören der reformierten Kirche an — seinen Segen über einen Toten gesprochen, kam von der Sarg von schweren Erschöpfung bedeckt, so schrie die Trauergemeinde sofort wieder ins Dorf zurück, um einem anderen Verwundeten, der für immer von seinen Leiden

erlöst worden war, das letzte Geleite zu geben. Die furchtbaren Szenen, die heute sehr häufig vorkommen, denn seit gestern Nacht sind nicht weniger als hundert Personen ihren entsetzlichen Brandwunden erlegen. Die Hunde aus der Umgebung sind zu Hunderten angeheult; man hat alle Mühe, sie von den Leichen fortzutreiben.

Bilder und Szenen vom Ausbruch des Vulkans.

Folgt Vargini hat im Auftrage des „Corriere della Sera“ das Ausbruchsgelände des Vulkans aufgesucht und schickt seinem Blatt einen anschaulichen Bericht von der Katastrophe. Nachts kam er mit der Eisenbahn in Catania an, und schon aus einer Entfernung von 40 Kilometern, als der Zug am Meer entlang an der Ostseite des Vulkans fuhr, machte sich der Lavaausbruch fühlbar. Das Geräusch selbst ist unsichtbar, so schillert Vargini, alles scheint in seltsamen Widersprüchen zu der hellen Mondnacht, in Schwarz gehüllt. Dichte Dampf- und Rauchwolken erheben sich, die der Mond verdeckt und die sich langsam zwischen den Sternen auflösen. Plötzlich bemeit man ein Leuchten: der Eisenbahnzug hat den Schrand des Vulkans erreicht, die Seite, die das traurige Verbrechen hat, immer von den Lavaausbrüchen heimgesucht zu werden. Das Leuchten wird, je näher man kommt, immer lebhafter, und schließlich erkennt man, wie der ganze Weg der Lava vom Berg herunter, eine zehn Kilometer lange Straße, leuchtet und flimmert. Am stärksten ist das rote Leuchten nach dem Gipfel zu, wo sich die neuen Krater geöffnet haben. Von Zeit zu Zeit, wenn der Wind die dichten Wolken beiseite treibt, sieht man die glühende Lavamasse aus den Kratern selbst hervorquellen und hört aus der Ferne das Getöse. In Catania ist die Bevölkerung ganz ruhig, denn sie ist zu sehr an ein solches Schauspiel gewöhnt. Sie steht in dem Zustande für sich nicht die Gefahr, sondern das malerische Schauspiel. Was in der Stadt ist auf den Bergen. Man beobachtet, erörtert, vergleicht diesen Ausbruch mit früheren, macht auf das Donnern aufmerksame, bewundert und erheitert. Je weiter man sich aber dem Vulkane selbst nähert, desto deutlicher wird das donnernde Getöse, das von Reis zu Reis weitergehört wird. Die einzelnen Krater, die sich von ihnen gebildet haben, sind dicht beieinander, und das Licht, das von ihnen ausgeht, vermischt sich zu einem einzigen Leuchten und Glühen; man unterscheidet nichts, als einen ungeheuren, das Auge blendenden, glühenden Ofen. In einer Höhe von 2000 Metern entquellen die Lavamassen dem Vulkane. Dort scheinen sie, aus der Ferne betrachtet, beinahe harmlos, als ob sie nur aus Licht oder nebeligen Leuchten beständen. Erst wenn das Auge ihnen weiter folgt, wird man ihrer furchtbaren Körperlichkeit gewis, wenn man sieht, wie sie sich in Wäldern ergießen, sich teilen, sich wieder vereinigen, dann, wie sie eine Söhle ausfüllen, auf kurze Zeit verschwinden, um gleich darauf wieder leuchtend und glühend zu erscheinen. Es drängt sich

einem unwillkürlich der Vergleich auf, daß es Blut sei, Blut, das der Vulkans ausstößt, das leuchtende, glühende Blut einer verwundeten Gottheit, die in Schmerz und Blut ausbricht. Oberhalb der Lavakater sieht man eine vereinzelt vulkanische Kratermündung, die Feuer ausstößt und dichte Rauchwolken aufsteißt; jeder einzelne Ausbruch ist von gewaltigem Donner begleitet. — Das lebhafteste Leben herrscht in Nicolosi, dem am meisten bedrohten Orte: Tausende von Wagen und Automobilen erfüllen die Straßen, Marktstreiter bieten den vorbeiziehenden Fremden ihre Heilsteile an, ganze Gesellschaften kommen vom Berge herab, andere brechen auf, um das Schauspiel aus nächster Nähe zu sehen. Man verfolgt die Fortschritte der Lava, als wären es die Bewegungen eines feindlichen Heeres, jeden Augenblick trifft eine neue Nachricht ein: 20 Meter legt die Lava in der Stunde zurück, so heißt es, nein, 30, nein, nur 15, so widersprechen die Nachrichten. Der Lavastrom hat sich geteilt, er fließt auf Nicolosi zu, nein, er fließt die Richtung nach Gellera della Begluna ein — der Ausbruch nähert sich seinem Ende — die Lavakette verflücht sich — der Lavastrom hat die Straße von San Leo überschritten, die widersprechendsten Gerüchte gehen von Mund zu Mund. Die Nachrichten werden mit zunehmender Ruhe besprochen, denn zunächst glaubt niemand daran, es befinde sich für das Dorf die Gefahr von den Lavamassen erreicht zu werden. Man rechnet darauf, daß in 2-3 Tagen der Vulkans sich beruhigen werde, denn am ersten Tage hat die Lava 7 Kilometer zurückgelegt, am zweiten drei, am dritten jedoch kaum einen. Trotzdem ist man wachsam. Der Vulkans besetzt seine Nachrichten durch seine Bergführer, und der Telegraph stellt die ganze Nacht hindurch. Er gibt die Nachrichten nach Catania weiter, von wo aus sie in alle Welt verbreitet werden. In der letzten Nacht berichteten sich die Rauch- und Dampfswolken zu einem kleinen Schneee, der Gesicht, Hände und Kleidungsstücke bedeckt, je weiter man sich der Lava nähert. Ein instinktives Gefühl hält den Neugierigen zunächst zurück, sich diesem heiligen Lavastrom zu nähern, der sich bewegt, sich zertheilt und glitzert, als ob er lebe. Die Lava schließt sich ganz langsam fort, indem sie sich dabei langsam durcheinander röhrt: die Oberfläche ist schon fest, darunter aber fließt und brodelnd es, und am Rande brechen fortwährend die festgewordenen Stücke ab und rufen so ein eigenartiges, Lachendes Geräusch hervor. So fortgesetzt die alles zerstörende Lavamasse in einer Breite von 200 Metern und in einer Höhe von 8-10 Metern, unaufhaltsam fort. Schließlich erreicht sie einen steilen Kraterwaldchen und brennt nach oben und wird von ihr erstickt. Mit Ruhe wird er zunächst umflossen, dann fließt er und verschwindet langsam und verbrennt. Die Jungen, schlaffen Zweige scheinen sich trübselig zu blicken, als wollten sie sich verteidigen. Nach den Bäumen meilen die mühsamen Fußhauer den Fortschritt des Stromes. Sie erwarten das Zusammenbrechen eines Baumes mit der Lippe in der Hand, mit verbleibenden gefühllosen Zeigefingern, wie man die Urteilsvollendung an einem zum Tode Verurteilten erwartet, den nichts mehr retten kann. ...

Probieren Sie, bitte,
MAGGI
Bouillon-Würfel zu 5 Pf.
Es gibt nichts Besseres! Angelegentlichst empfohlen von
M. und G. Schumann, Inhaber Gustav Riepe, Marktstr.

Berein des 16. Armee-Korps.
Sonntag, den 10. April, vormitt. 11 Uhr, findet im Saale des Herrn Löffling, Lüdinghausenerstr., die erste
Mitgliederversammlung
statt.
Tagesordnung:
1. Vorstandswahl.
2. Statutenänderung.
3. Beteiligung am Korpsappell in Schwerte.
4. Verschiedenes.
Es wird hier ausdrücklich bemerkt, daß diejenigen Kameraden, welche sich bis zu dieser Versammlung als Mitglieder angemeldet haben, kein Eintrittsgeld zu entrichten haben.
Der prov. Vorstand.

Verkaufsanzeige.
Mittwoch, den 6. April, nachm. 2 Uhr anfangend werden an meiner Wohnung (Lüdinghausenerstr.) 25 hochtragende Schweine u. 1 Partie Gerkel 6 Buchstaben je 8 Wochen alt (Wind. Kavenb. Rasse) 1 angetroffen junger Buchstulle 2,10 Hühner (Gold-Phantomas) ca. 50 Jtr. Mag. bon. u. rote Pfanzkartoffeln
Siddingsell, den 22. März 1910.
Gaspard Kocher.

Baumaterialien-Verkauf.
Am Donnerstag, 7. April (Markttag), vorm. 10 Uhr anfangend, werde ich die aus dem Abbruch des Herrn H. H. von Grey gehörigen, bisher von der Frau Wwe. Wemhoff bewohnten Hause an der Schloßstraße hierseits gewonnenen Baumaterialien als:
sehr schwere eich. Balken, Pfosten, Sparten, Negerlatten, Bretter, Türen, Fenster, Dachziegel usw. nimmerweise meistbietend gegen Kredit verkaufen.
Dülmen, 1. April 1910.
Bödiger.

HAUSPUTZ
am schönsten mit
LUHNS
Wasch-Extrakt

Schweine-Verkauf.
Am Samstag, 2. April cr., vormittags 10 Uhr anfangend, werde ich für Herrn G. Höing aus Gellert an der Wirtshof des Herrn H. H. hier ca. 40 Stück 2 bis 4 Mon. alte Schweine gegen Kredit verkaufen.
Dülmen, den 29. März 1910.
Bödiger.

Sette vollwertige Kuh
wird Samstag morgen von 8 Uhr an ausgetrieben bei Lüdinghausen, Lüdinghausen, Trageade
Mutterschweine
Wenden-Ravensberger Rasse, zu verkaufen
Lüdinghausen, Trageade.

Dalli-
Seifenpulver
und alle Neuerscheinungen
das Allerbeste

Das Wort, welches
Sie beim Einkauf von Malzkaffee nie vergessen sollten, heißt: „Kathreiner“. Wenn Sie nur „Malzkaffee“ verlangen, riskieren Sie, an Stelle des echten Kathreiners Malzkaffee eine minderwertige Nachahmung zu erhalten, die weder an Geschmack noch an Bekömmlichkeit mit dem seit 20 Jahren bewährten Kathreiners Malzkaffee zu vergleichen ist. Verlangen Sie daher stets ausdrücklich Kathreiners Malzkaffee! 1/4 Paket gibt etwa 20 Tassen und kostet nur 10 Pf.
Kathreiners Malzkaffee ist nur echt in geschlossenen Paketen mit Bild des P.arrer Kneipp und der Firma: „Kathreiners Malzkaffee-Fabrik“.

Wird gefunden
auf dem Wege von Reute nach Dülmen. Malteser in der Expedition d. Bl.

Tanzunterricht.
Privat-Kursus in meiner Wohnung zu jeder Zeit, auch Sonntags. 1. Schöner glatter Boden. 2. In drei bis vier Stunden tauglich. 3. Wechsel in einer Stunde.
Hochachtungsvoll
August Herzog, Dülmen
Wäckerstraße 53.
Lehrer der Tanzkunst.

Bäckerei
oder Hausgrundstück gesucht. Offert. n. „W. S.“ postlagernd Münster.

Haus
ist zum 1. Juli oder evtl. auch schon eher ganz oder geteilt zu vermieten.
Baunternehmer G. Pohlmann
Dülmen.

2 od. 3 Zimmer
sofort oder später an ruhige Personen zu verm. Näb. in der Expedition d. Bl.

Möbl. Zimmer
für 1 oder 2 Herren mit oder ohne Pension zu vermieten.
Näheres in der Expedition.

Werbliche Fortbildungs-Schule
Dülmen.
Das neue Schuljahr beginnt am Dienstag, den 5. April cr., abends 6 Uhr.
Die neu anzunehmenden Schüler haben sich am Montag, den 4. April cr., vormittags 11 Uhr, beim Herrn Rektor Müller hier, in der 1. Anabenklasse am Lüdinghausener, persönlich zu melden unter Vorlage eines Zettels, auf welchem Name und Geburtsort des Schülers und Name des Meisters angegeben ist.
Dülmen, den 26. März 1910.
Der Bürgermeister: Lehbrink.

Kaufmännische Fortbildungs-Schule
Dülmen.
Das neue Schuljahr beginnt am Mittwoch, den 6. April cr., nachm. 2 Uhr.
Die neu anzunehmenden Schüler haben sich am Montag, den 4. April 1910, vormittags 11 Uhr beim Herrn Rektor Müller hier, in der 1. Anabenklasse am Lüdinghausener, persönlich zu melden.
Dülmen, den 26. März 1910.
Der Bürgermeister: Lehbrink.

Kath. u. Holenjaneder
bei hohem Eticheln sofort gesucht.
Gast. Becker, Herden B.
Erfahr. Former
für dauernde Beschäftigung sof. gef.
Gebr. Schatz, Münster i. W.
Geringeherr und Maschinenfabrik.
2 Maler- und
Anstreicherlehrlinge
gesucht. Kon und Logo beim Meister.
Wilhelm Enters,
Wasser- und Anstreichermeister,
Effen-Rabe (W. H.) Gellertstr. 53.
Ein besseres Mädchen
zur Erlernung der Küche u. des Haushaltes ohne ge. e. ferne Vergütung zum 1. Juni gesucht. Gehalt 1 Jahr.
Franz H. G. Gellert, Gellert i. W.,
„Restaurant zur Krone“.

Kath. Mädchen
für leichte Hausarbeit z. 1. April gesucht.
Wirt Droll, Carnap
bei Münster.

Kath. Mädchen,
das in Küche und Hausarbeit gut angeleitet ist, in kleinen Haushalten auf Anfang April gesucht. Selbstige findet gute, dauernde Stellung.
Frau C. Brückmann,
Effen-Rabe, Münsterstr. 254.

Grabat's „Rattitor“
den 5. April in einer Nacht getötet! Unschädlich für Menschen u. Haustiere. Zu haben Drogerie, Simon, Dülmen.

Todes-Anzeige.



Dem Herrn über Leben und Tod hat es in seinem unerforschlichen Ratschlusse gefallen, heute morgen 2 Uhr meinen lieben Mann, unseren treusorgenden Vater, Bruder, Schwager und Onkel, den Installateur

Wilhelm Bock

zu sich in die Ewigkeit zu nehmen. Er starb nach kurzem, schweren, mit grosser Geduld ertragenen Leiden, wohl vorbereitet durch einen echt christlichen Lebenswandel, gestärkt durch den Empfang der heiligen Sterbesakramente im 29. Lebensjahre.

Seine liebe Seele wird der christlichen Fürbitte, besonders der Priester am Altare empfohlen.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen

Frau Ww. Wilhelm Bock

Ellsabeth, geb. Mollack,

nebst 5 unehelichen Kindern.

Dülmen, den 1. April 1910.

Die Beerdigung findet am Dienstag, den 6. April, morgens 8½ Uhr vom Wohnhause aus statt, gleich darauf das feierliche Seelenamt.

Bekanntmachung.

Die festgestellte Gemeindesteuers-Liste der Stadt Dülmen für 1910 über die Veranlagung der Personen mit einem Einkommen von nicht mehr als 900 Mark liegt vom 5. April er. an 14 Tage lang auf dem Magistratsbureau hierzulage offen. Gegen die Veranlagung steht den Steuerpflichtigen binnen einer Auschlussfrist von 4 Wochen nach Ablauf der Auslegungsdauer die Berufung an die Veranlagungs-Kommission in Gesellschaft zu. Den Steuerpflichtigen wird empfohlen, nicht auf die Zustellung der Steuerzettel zu warten, vielmehr schon jetzt die Liste einzusehen. Reklamationen, die erst nach Ablauf der Auslegungsdauer eingebracht werden, werden ohne weitere Prüfung zurückgewiesen.

Dülmen, den 30. März 1910.

Der Bürgermeister: Lebbrink.

Bekanntmachung.

Der diesjährige Frühjahrs-Viehmarkt zu Lette findet am Dienstag, den 5. April d. Js. statt.

Morup, den 24. März 1910.

Chrenamtmann: Welberg.

Empfehlen unter Garantie für den angegebenen Gehalt:

Geschwundenes schwefelsaures Ammoniak (20,58 % Stickstoff)	pro Zentner	12,35
Chilifalpete	"	9,80
Ammoniak-Superphosphat (7X9)	"	6,20
Gülden angeschlossenem Peru-Guano-Doppeltrone (7X10X2)	"	8,60
Zuckermelasse	"	9,20

Thomas-Schlackenmehl und Kainit je nach Gehalt zu möglichst niedrigen Preisen, Kainit von Mt. 1,03 bis 1,18 per Centner.

Zuckerfreies Baumwollsaatmehl (56/60 %) pr. Zentr. 8,85

Zuckerfreies Baumwollsaatmehl, Marke „Bismarck“ „